

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

**Badische Landes-Zeitung. 1870-1918
1899**

293 (13.12.1899) Abendblatt

Artilleristische Kunststücke.

Der Schwerpunkt der artilleristischen Wirkung liegt nicht so sehr in der Verwendung der Granaten als Sprengmittel, wie in der gewandten und guten Bedienung der Geschütze.

Bei der Infanterie ist es genau so — ein schlecht ausgebildeter Schütze vermag mit dem allerbesten Gewehr nichts anzufangen, während der gut ausgebildete Schütze sogar mit einem äußerst mittelmäßigen Gewehr noch gute Wirkungen erzielt. Beweis der deutsch-französischen Krieg, in dem die schlecht ausgebildeten Mobilgarden mit dem Chassepot, einer ausgezeichneten, weit tragenden Schußwaffe, wahnsinnig lästige Niederlagen erzielten, während sich unsere Truppen, die eine gute Ausbildung im Schießen erhalten hatten, mit dem geringeren Bündnadelgewehr vorzüglicher Ergebnisse rühmen konnten. Wer, wie Schreiber dieser Zeiten, den Feldzug mitgemacht und in Schlachten und Geschehen vor Paris die Mobilgarden beobachtet hat, wird wissen, daß diese wenig tauglichen Elemente im Nebeneifer des Schießens das Chassepot einsatzfähig gemacht haben.

Man schmiedete sich auch auf Feldzüge nicht viel um das Gewicht, sondern spielte, sofern man nicht gerade auf Posten stand, zwischen den Weinläden ruhig einen Stat.

Nach den bisherigen Berichten vom südafrikanischen Kriegschauplatz gibt die Bedienung der englischen Artillerie zu außergewöhnlichen Vorteilen keinen Anhalt, und die Artilleriegranaten, welche jetzt verfeuert werden sollen, dürften die Sache nicht besser machen. Ja es scheint so, als ob die Geschütze der Buren erheblich besser bedient werden würden, doch selbst von englischen Berichten die Treffsicherheit der gegnerischen Artillerie hervorgehoben, selbstverständlich mit dem bedeutungsvollen Hinweis, daß deutsche Artilleristen dahinter stecken. Nun, diese Artilleristen sind auf ganz legalem Wege in die Buren-Armee hineingekommen — man hat in Pretoria von den 14.000 Deutschen, die sich in Transvaal befinden, alle artilleristisch ausgebildeten Mannschaften zu der in den letzten Jahren gebildeten Staatsartillerie herangezogen und durch Aufbau eines vorzüglichen Geschützmaterials aus französischen Werkstätten, insbesondere aus Creuzot, eine furchtbare Waffe geschaffen, die der englischen Artillerie ebenso überlegen ist, wie das Mausergewehr in den Händen der ruhig und sicher ziegenden Buren gegenüber den Lee-Metford-Gewehren der recht losdrückig eingedrillten englischen Grenadiere. Wer übrigens je im Feuer gestanden hat, weiß zur Genüge, was von den prunkhaften englischen Siegesberichten, laut welcher diese Grenadiere stets in geschlossener Kolonne stürmend im dichtesten Angelregen die Kopjes (Gügelchen) nahmen, zu halten ist. Diese Berichte sind ettel Schwund. Ihr geschlossener Angriff gegen einen Hügel vorzugehen, der mit geladenen Schüssen besetzt ist, ist das Mauser-Magazingewehr in Händen haben, um bis zur Bayonettnähe an den Feind heranzutreten, ist platterdings unmöglich, und es bleibt nur die Artillerie des englischen Publikums zu bewundern, das sich solche Väter aufzubinden läßt.

Genug, das Lyditt ist Nebensache, Hauptache aber die gute Bedienung der Artillerie. Was richtig vorgebildete Mannschaften, die ihr Geschütz bis zur letzten Schraube kennen, unter der Leitung sachwissenschaftlich vorgebildeter Offiziere vollbringen können, hat der deutsch-französische Krieg gezeigt. Melnit und Lyditt standen zwar als damals noch unbekannte Größen nicht zur Verfügung, aber was der Brifanz der Geschütze vielleicht abging, wurde durch eine staunenswerte Treffsicherheit ersetzt. Die Brifanz war übrigens durchaus nicht schlecht, wie jeder hören konnte, der mit französischen Offizieren zusammen kam. So erinnere ich mich, wie auf dem Kaiserkonvoi in St. Michel wohin wie nach der Schlacht von Sedan einige Tausend französische Gefangene transportiert hatten, sich zahlreiche Offiziere von den „südlichen“ deutschen Projektilen unterhielten, die alle krepiert seien, und zwar in zahllosen Broden, die unter dem günstigsten Streungspunkt mit erstaunlicher Gewalt umhergeschlagen seien, Tod und Vernichtung säend.

Im Handumdrehen hatte sich unsere Artillerie auf jede mögliche Entfernung eingeschossen, und die Geschütze wurden selbst im Infanteriefeuer mit einer Ruhe und Sicherheit bedient, als befände man sich auf dem Teufelsschiffsspiel. Auch das Auf- und Abprallen und das Fahren geschah mit bewundernswerter Sicherheit. Ich erinnere mich, daß die Garde-Artillerie bei le Bourget an der

Chaussee, die von Gonfzon nach dem vielumstrittenen Orte führt, mit einer Eleganz über die Gräben setzte, als seien es lediglich schmale Rinnsteine — und das alles mitten im Granatfeuer der schweren Geschütze der Forts, insbesondere jener von Aubervilliers und de l'Est.

Unsere Artillerie hat damals Leistungen außerordentlicher Art zustande gebracht — Leistungen, von denen die artilleristische Kunst anderer Länder kaum eine Ahnung gehabt hat. Straßburg, Metz und Paris, St. Privat und Sedan legen von diesen Leistungen ein besonders rühmliches Zeugnis ab.

Schon in Friedenszeiten hatte man sich mit Schußarten beschäftigt, die früher ganzlich unbekannt waren. Hierzu gehört in erster Linie der indirekte Beschleiß. Es ist in diesem Falle dem Artilleristen die schwierige Aufgabe gestellt, mit solchem Schuß starke Festungsmauern aus weite Abstände und über vorliegende Deckungen hinweg einzuschließen, um so dem späteren Sturmangriff vorzuarbeiten. Bisher hatte man solche Brechsen nur schießen können, wenn das Mauerwerk in Schiente vor den Kanonen lag, also nur in ziemlich nahe Entfernung. Den indirekten Beschleiß, bei dem man also das Ziel nicht sieht und bei dem ein Erfolg lediglich von der Berechnung abhängt, wandte man praktisch zuerst bei der Belagerung von Straßburg an. Manche Offiziere hielten von der Brauchbarkeit dieser Schußarten nicht viel und rieten sogar von ihrer Anwendung ab, andere traten entschieden für sie ein und diese waren im Recht, denn der Hauptmann Müller schuf auf eine Entfernung von mehr als 1000 Schritt in die nicht sichtbare Grabenmauer von Linette 53 eine Breche, die sich schon nach wenigen Tagen als recht gangbar erwies. Es war ein artilleristisches Kunststück, das damals das größte Aufsehen erregte.

Ebenso wie Linette 53 wurden die Bastionen 11 und 12 mit dem indirekten Schuß brillant eingebrüht. Kurz wäre nicht die Kapitulation erfolgt, so hätte der Sturm auf die Straßburger Festungswehr dank dieser Meisterleistung unserer Artillerie keine allzu großen Schwierigkeiten verursacht. Die Erwähnungen mögen General Ulrich, den Verteidiger von Straßburg, vornehmlich bewogen haben, die weiße Fahne aufzuziehen und weiterem zwecklosen Unvermögen ein Ende zu machen.

Aehnliche Leistungen hat unsere Artillerie von Metz und Paris anzuweisen. Die Treffsicherheit unserer Kanonen, unter denen sich die prächtigen Biennaudzylinder unter befinden, und die Wirkung unserer Granaten war eine außerordentliche. Wer Gelegenheit fand, nach der Kapitulation von Paris die Forts zu besichtigen, mußte über die verheerende Wirkung unserer Artillerie geradezu staunen. Sei so die Forts auf der Nordseite, vor St. Denis, welche nur kurz Zeit beschoßt wurden, waren in der ärgerlichen Weise mitgenommen. Sicher innere mich besonders an La Brûche, Double Couronne am Nord und de l'Est, wo sich grauenvolle Bilder der Zerstörung boten. Die Grabenmauern waren stellenweise zertrümmt und die Broden nach unten gerutscht, das Erdreich war nachgejunken, der Boden besaß mit metrischen Löchern, die etwa 2 m Durchmesser besaßen, die Schanzlöcher zerstört und umgeworfen, die Geschütze, meist Bordelader, zum Teil zertrümmt, die Kasernen geradezu durchschnitten, alle Plätze mit Scheren und Fragmenten von Stein und Holz bedeckt — kurz, Verwüstung überall! Die Bedienungsmannschaften der den weniger Geschützen, die noch heil geblieben waren, hatten sich spätestens geweigert, den artilleristischen Kampf mit den Deutschen noch weiterzuführen, und waren in die bombenförmigen Kästen geflüchtet.

Die Leistungen der französischen Artillerie der Pariser Forts waren nicht sehr berühmt — die Geschützen trafen ziemlich selten, und zudem kreierten viele Granaten nicht. Am schlechtesten erzielten sich die Geschütze aus den schweren Geschützen, die sogenannten Zunderhüte, deren Zünden nicht taugten.

Man sieht, die Geschütze ist damals von unseren Artilleristen auch ohne Lyditt und Melnit bestens besorgt worden. Und ist die Burenartillerie gut und fadigmäßig bedient, so wird den Engländern ihr Lyditt nicht viel helfen. Den Buren kommt noch zu gute, daß sie in dem ihnen vertrauten Lande die Entfernung bedeutend besser als ihre Gegner schätzen können. Dieser Punkt ist von wesentlicher Bedeutung. Ebenso wird ihnen die bessere Kenntnis des Bodens beim Batteriebau erheblich zu thun kommen. Genug, daß Lyditt allein macht es nicht!

Kunst und Wissenschaft.

Karlsruher Kunst in München. Auf der diesjährigen, mit Ende Oktober geschlossenen Kunstausstellung im Königl. Glaspalast zu München, was bekanntlich die Karlsruher Künste genossenschaftlich korporativ in bevorzugtem Saale vertreten und unspektate ihre Ausstellung 40 Ölgemälde, 1 Pastell, 3 Aquarelle, 1 Radierung und 3 Skulpturen. Diese Karlsruher Kollektivausstellung wurde in künstlerischer Beziehung als eine der besten Abteilungen im Glaspalast anerkannt und dementsprechend war auch der materielle Erfolg ein durchaus zufriedenstellender, da, wie wir erfahren, 15 Ölgemälde, also etwa ein Drittel der ausgestellten Kunstwerke verkauft wurden. Bei dem regen Interesse, welches das Karlsruher Publikum an den Vorgängen auf dem Gebiete der lokalen Kunst nimmt, glauben wir, die Namen derjenigen Künstler, die an den erwähnten Werken beteiligt sind, hier verzeichnen zu dürfen, es sind dies die Herren: Karl Dussault, Max Frey, Hermann Göhler, Rudolf Hellwig, August Hörl, Karl Hoffmann, Prof. Ferdinand Keller, Henry Majendie, Wilhelm Nagel, Prof. Kaspar Ritter, Wilhelm Schröder, Manuel Wielandt und Frau v. Geiger-Wießhaupt.

Eine neue Mode. Man mag die heutige herrschende Postkarten-Schau in mancher Beziehung verwundern, jedenfalls ist anzuerkennen, daß der künstlerische Geschmack des großen Publikums in Deutschland eine ganz wesentliche Förderung dadurch erfahren hat. Ein Vergleich der Postkarten, die noch vor 4—5 Jahren ganz und gar waren, mit denen, die wir heute benötigen, illustriert diese Verfeinerung in überzeugender Weise. Solche Fortschritte im künstlerischen Geschmack eines Volkes sind nicht nur von rein ästhetischer Bedeutung, sondern sie fallen auch nationalökonomisch mehr ins Gewicht, als man im ersten Augenblick glauben sollte. Unsere Industrie lernt immer mehr erkennen, daß es sich wohl verloren, seine Erzeugnisse nicht nur solid und praktisch, sondern auch geschmackvoll in Form und Ausführung zu gestalten. — In letzter Zeit ist ein Artikel in die Mode gekommen, den wir in Beziehung auf seinen bildenden Eindruck den Postkarten an die Seite stellen möchten und der, auch was künstlerische Ausführung betrifft, unsre volle Anerkennung verdient. Es sind dies kleine Briefverschlüsse, die unter dem Namen „Hoffmann's Siegelmarken“ bei unseren Papierhändlern zu haben sind. Von diesen Siegelmarken, deren erste Serie auf mattem Goldbronze-Papier geprägte Miniatur-Siegel nach Modellen vorzüglicher Bildhauer waren, sind nunmehr weitere Serien erschienen (Sonne, Mond und Sterne, Radier-Siegel, Münz-Siegel, Rahmen-Siegel), die bezüglich ihrer Mannigfaltigkeit und künstlerischen Durchführung den ersten nicht nachstehen. Ein großer Preis dieser neuen Siegel besteht in dem matten farbigen Grunde, auf dem die vorzüglichen Gravurierungen voll zur Geltung kommen. Am ehesten läßt sich der Effekt mit denjenigen von Kameen vergleichen, und zwar dürfen sich diese Papierprägungen mit dem Besten messen was uns von Kameen bekannt ist. Ein solcher Verschluß eines Briefes darf nicht nur den Vorteil, das Dessen von überzeugter Seite unmisslich zu machen, er ist in erster Linie ein feinsinniger Schnuller, der den Empfänger freude bereitet muss und als eine Liebenswürdigkeit des Absenders empfunden werden wird. Dabei sind „Hoffmann's Siegelmarken“ ein wirklich so billiger Luxus — ein Schatzkost der neuen Serien, mit 50 Siegeln kostet nur 50 Pfennige — daß wir uns freuen würden, wenn diese Zeilen dazu beitragen, Liebhaber für diese neue Mode zu werben. Der Verleger Julius Hoffmann in Stuttgart ist der Herausgeber dieser reizvollen Briefverschlüsse, wir hoffen, daß er den jungen ersten Serien noch recht viele weitere folgen lassen wird.

Verantwortlicher Redakteur: Felix v. Eckardt,
für Bellamen und Inserate: Ludwig Vorbach, beide in Karlsruhe.

Himmelheber & Vier,
Wäsche-Ausstattungsgeschäft
Damen-Blousen u. -Röcke
Wäschesfabrik. 6995.8.6
grossartige Auswahl,
geschmackvolle Muster.
Karlsruhe, Kaiserstr. 171. Preis billigst, b. Baarz 5% Rab.

Zahnarzt Lorenz,
Karlsruhe, Leopoldstraße 38.
5856.52.11 — Telephon 585. —

Büz, Modewaren- u.
Damenconfections-
geschäft.

In einer der bedeutendsten Handels- u. Industriestädte Süddeutschlands, mit dem Sitz aller Bedürfnisse, ist ein seit vielen Jahren bestehendes 3. Klasse Büz, Modewaren- und Damenconfectionsgeschäft mit vierstöckigem Wohnhaus neben Hintergebäude u. großem Garten direkt beim Haus zum Preis von R. 25.000.— u. einer Anzahlung von R. 20.000.— u. auch bei sonst günstigen Zahlungsbedingungen beliebter Geschäftsführer zu verkaufen u. je nach Wunsch des Kaufers an jedem beliebigen Zeitabschnitt zu übernehmen. Das Haus befindet sich in der denkbaren günstigsten Lage am Platz (Hauptplatz) aller Freuden und Einbeimischen, enthält einen abnormen großen Laden mit prächtigen Schaufenstern und neben einem anstoßenden größeren Wohnzimmer, helle u. lustige Arbeitsräume u. 4 Wohnungen, die um gute Preise ständig vermietet sind. Nähe erlaubt es das Büro, Büz- u. Büro-Zust. Stuttgart. 4653.2

Jakob Weiss,
Weinhandlung, — gegründet 1820,
Kronenstr. 28. —
Weine bester Qualität zu
billigsten Preisen.
Eigene Reben in Durbach.
Schaumweine
von Roth Müller in Etzville
zu Originalpreisen. 6376

Gegen
kalte Füsse
schützt man sich am wirksamsten durch Strümpfe aus holsteinischem Eiderwollgarn. Dieses vorzügliche, nicht eilaufende Strickgarn liefert auch an Private per Pfund M. 2.—, M. 2.50, M. 3.— und teurer unter Nach. die Wollgarnspinnerei Heinr. Köster, Rendsburg 12 a. d. Eider. Muster franco. Garantie: Zurück.

Zur Ausübung guter Hausmusik
und zu 6169.-6
Unterrichtszwecken
empfohlen sehr preiswürdige
Pianinos

mit vollem Ton u. angenehmer Spielart in nuss-, eichen- oder schwarzen Gehäuse zu M. 450.—, M. 480.—, M. 520.—, M. 550.—, M. 580.—, M. 600.—, M. 650.—, M. 680.—, M. 750.—.

Fachmännische Garantie.
Ludwig Schweisgut,
4 Erbprinzenstr. 4.

Ecke d. Westend- u. Sosienstr. 66.
Sämtliche

zur
Weihnachtsbäckerei
geröhrigen Kärtchen entstehen in den frischesten Qualitätten, wie sie nur reiner Bedarfung zu billigstem Tagepreise liefern.

Drogerie
Adolf Koerner,
Ecke d. Westend- u. Sosienstr. 66.

Handeln u. Haselnusskerne werden am gest. Markt geschult u. gehandelt. 6726.3.2
Gef. Beutungen werden jederzeit frei ins Haus geliefert.

Ostender
Austern
stets frisch bei 5520.—19
C. Cartharius.

Praktisches Weihnachtsgeschenk.

Knaben
haben
ihren
bedürftig
zu
leiden, Ihnen
besonders
bedürftig
in
lebendiger
Nähe.

Bleyle's Knaben-Anzüge

aus
gewebten
Blechstoffen
für
Karlsruhe
und
Umgebung:

Spiegel & Wels,

Kaiserstraße 76, Marktplatz.
Zur
vergleichenden
Anzüge
auf
geringer
Vorstand.

Puppen-Ausstellung.
Zur Besichtigung meiner Puppen-Ausstellung
beehre ich mich ergeben einzuladen.
L. Ph. Wilhelm,
205 Kaiserstraße 205.

**Wirklich
nützliche
Geschenke**

sind die
**Modernen
Moment- u.
Zeitapparate**

von
Hoerth, 164 Kaiserstr.
gegenüber der Feldherrnhalle. 6599.5.3

Verlag von Adolf Bonz & Comp. in Stuttgart.

Empfehlenswerte

Weihnachts-Geschenke!

Soben sind erschienen:

Nwendläuten.

Tagebuchblätter von Heinrich Hantsch.

Illustrirt von Curt Liebig. 6153.2.2

Elegant gehetzt M. 4.20, hochellegant gebunden M. 5.40.

Erzbauern.

Geschichten von Heinrich Hantsch.

Mit Illustrationen von Hugo Engt.

Dritte Auflage.

Inhalt: Der Vogelsäuer. — Der Benedict auf dem Bühl. — Der Bar und der Bürle. — Die Bären am Walde.

Elegant gehetzt M. 5., hochellegant gebunden M. 6.

's Tantele und anderes.

Geschichten von Hermine Billinger.

Illustrirt von Curt Liebig.

Inhalt: 's Tantele. — Die vom Wald. —

Elegant gehetzt M. 8., hochellegant gebunden M. 4.20.

Kleine Lebensbilder

von Hermine Billinger.

Zweite Auflage. — Illustrirt von Curt Liebig.

Inhalt: Der Vöpfer von Kandern. — Der lebte Schüler. — Die Nammos. — Ein göttliches Geschenk. — Der Frühling ist da! — Auch ein Jäbbömm. — Der Gott. — Ein Abgedauter. — Die Mutter. — Die Friederike von der Murg. — Der Vöpfer. — Frau Mary Christmas. — Der Engel mit dem verhüllten Antlitz. — Das Glück im Hegenloch. — Der jüngste Noveller.

Elegant gehetzt M. 8.00, hochellegant gebunden M. 4.80.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

August Sauer,

J. Ritter's Nachfolger,

163 Kaiserstraße 163,

Großherzogl. Hoflieferant,



empfiehlt zu

6667.5.2

Weihnachts-Geschenken

in großer Auswahl, zu den Qualitätssachen und billigen Preisen:
Nähkästen, Näh-, Häkel- und Stricknadel-Etuis und
Gleitknäufe, Näh- und Nähnähen und Nähnähenkartons,

Gravatten, Hosenträger, Handschuhe.

Kragen, Manschetten, Brust-, Kragen- u. Manschettenknöpfe, Strick- und Häkelvolle, wollene Beilängen, sämtliche Mercerie- und Kurzwaren.



Alwin Vater,
Fahrräder und Sportartikel.
Ecke Ritterstrasse und Zirkel. 6668.4.2
Telefon 416 und 476. Fahrsaal Schillerstr. 22.
Vor Weihnachten Sonntags v. 11 - 6 Uhr geöffnet.

ADLER-LINOLEUM

Maximiliansau

(Rheinpfalz)

beste erstklassige Qualitätsmarke,
wird zum Belegen von Neubauten seiner ausserordentlichen Haltbarkeit und hohen Eleganz wegen in Fachkreisen bevorzugt. Eingeführt bei der Kaiserl. Marine und bei hohen Staats- u. Communalbehörden; vorwiegend bei den Postneubauten Heydt, Strassburg, Karlsruhe (ca. 12.000 m²), bei den preussischen, bayr., badischen, sächsischen etc. Staats-Eisenbahnen, bei den Stadtbauämtern München, Hannover, Gotha, Quedlinburg etc., für Schulneubauten, d. Diakonissenhaus i. Freiburg i. B., Garnison Lazarett Zweibrücken und Bockenheim-Frankfurt, Irrenanstalt Stephansfeld, Universitätsklinik Bonn, Universitätsbibliothek Marburg (ca. 5000 m²) etc. etc. etc.

Niederlage bei: 5161.12.11

W. Müllerjans Nachfolger,
Kaiserstrasse 138.

R. Dowerth, Kaiserstrasse 97,

empfiehlt als Weihnachtsgeschenke zu besonders ermäßigten Preisen:

Ruh. und eichene Schreibfische, Schreibwaren, Bücher- und Spiegel-kräante, Schreib- und Klavier- füsse, Bücher- und Tönen- ständer, Tisch- und Sekretärische, Sammelpotheken und Gläsernfächer. Ständige Ausstellung neuester Schafe, Wohn-, Esszimmer u. Saloneinrichtungen, sowie vollständiger Sets. Schreiner- und Tapijtwerstätte. Eigene Schreiner- und Tapijtwerstätte. 6469.7.5

= Neuheiten =
in französischen und engl. Salonnmöbeln, Salontüpfeln und Auszugs- füsse, Banquets, Tabourets, Paravents, Vitrinen u. s. w. Flurgarderoben.

Büffetstühlen und Säulen und Panels, Stoffdecken und Spanische, Wiener Möbel, Täfelchen und Holzgarnituren.

Hamburg-Amerika Linie

Direkter deutscher Post- und Schnelldampferdienst

Hamburg - New York

Hamburg - Frankreich

Hamburg - Belgien

Hamburg - England

Hamburg - Italien

Hamburg - Sotthierrre

Hamburg - Boston

Hamburg - Philadelphia

Hamburg - Galveston

Hamburg - New Orleans

Hamburg - Venezuela

Hamburg - Westindien

Hamburg - Kanada

Hamburg - Ostasien

Genoa - La Plata

Stettin - New York

Newyork - Mittelmeer

Newyork - Orient

Orientfahrten

Nordlandfahrten

Seiner mit den Dampfern der

Deutschen Reichs-

Hamburg - Afrika

und mit den Dampfern des

Deutsch-Südostasiatisches P. C.

Hamburg - Brasilien

Hamburg - Argentinien

Hamburg - Uruguay

In Karlsruhe: Jos. Wilh. Roth, Leopoldstrasse 21. 4784.26.15

Die Flotte der Gesellschaft besteht aus 75 grossen Ozeandampfern mit einer Tragfähigkeit von insgesamt 406.606 Tons.

Die Hamburg-Amerika Linie ist die grösste Dampfschiff-Gesellschaft der Welt, die die sechs Kontinente mit einem regelmässigen und regelmässigen Dienst unterhält und Leidenschaftlichkeit ihrer Schiffe unterstreicht da man befindet Calais-Reederei im Nordamerikanischen Verkehr und noch mit Dampfern nach Südamerika und Syrien.

Neues Auskunft ertheilt die

HAMBURG-AMERIKA LINIE

Atholien-Personenverkehr,

HAMBURG, Deventer 18-24.

sowie deren Versetzer.

Durch das Ableben unseres bisherigen Vertreters Herrn Ferdinand Leidig

ist unsere Vertretung für

Karlsruhe zu vergeben.



Gaslüstres,
Suspensionen,
Ampeln,
Flur- u. Schlafzimmer-
Lampen,
Wandarme und
Laterne etc.

empfiehlt in grosser Auswahl

billigst

Joseph Meess

Ferd. Prinz Nachfolger.

29 Erbprinzenstr. 29.

Telefon 222. 6108.8.3

Durch das Ableben unseres bisherigen Vertreters Herrn Ferdinand Leidig

ist unsere Vertretung für

Karlsruhe zu vergeben.

Nur sachkundige, gut eingeführte, erstklassige Bewerber wollen sich direct bei uns melden unter Angabe ihrer Referenzen.

Rudowsky & Sartor,

Weingutsbesitzer.

Trarbach an der Mosel.

Thermophor wärmt Alles.

Ohne Feuer, Spiritus, Gas etc. erzeugen die Thermophor-Geräte und Compressen Wärme und erhalten dieselbe Tag und Nacht 8-10 Stunden lang. Thermophore sind daher die schönsten Weihnachtsgeschenke.

Milchthermophore für Kindermilch, Kaffee- c. e. Kannen, Monogrammäpple, Töpfe zur Aufbewahrung warmer Speisen und Flüssigkeiten, Fassabläufe etc. sind vorrätig in allen Haus- und Küchengeräte-Handlungen. Thermophore für Krankenpäpple (Compressen etc.)

Vorankündigung in Karlsruhe: Moyer & Kersting, Pr. Kohm.

Deutsche Thermophor-Gesellschaft. Berlin S.W. 19.

6669.9.4.

H. Reudter,

Ziwieler,

Kaiserstrasse 203,

empfiehlt als vorzühl.

Weihnachtsgeschenke

lager in Gold- und Silberwaren

zu bekannten Preisen.

Bei Zahlung 10% Rabatt.

Passendstes Weihnachtsgeschenk.

Deutsche Benedictine Liqueur-Fabrik

Friedrich & Comp.,

Waldenburg, Schlesien,

empfiehlt ihre anerkannt vorzügl. weltbekannte,

wie auch prämierten

Likör-Spezialitäten.

Patentamtlich geschützt.

Venedek, früher Benedictine, gelb u. grün

Edel, Gehrigsdörfer, Stendörfer, Schweiz, Abendläuter, Schle.

Doppelkummel, Aloof, Sonnentropf, Curasso, Marasquin, Biocca

Cacao à la Vanille, Cerecognac, Steinhäger etc.

Bu haben in allen besten Geschäften der Branche.

5682.13.5

Taschenuhren

in Gold, Silber und oxid. Stahl.

Präzisions-Taschenuhren.

Uhrarmbänder.

Feine Zimmeruhren.

Standuhren.

Wecker, Ketten, Ringe.

Grosse Auswahl, billige Preise.

Carl Diehl, C. Mees Nachf., Kaiserstr. 148, neben Hotel Taunhäuser.

6616.5.8

Verkauf einer Weinhandlung.

Infolge Ablebens des Besitzers ist eine sehr gut eingeführte Weinhandlung

mit ausgedehnter sicherer Kundshaft, sehr gutem Keller und breitstädtigem

Wohnhaus mit Hintergebäude, in bester Lage zu verkaufen.

Das Lager aus nur reinen Weinen kann ganz oder teilweise

übernommen werden.

Gefällige Anfragen von Selbstläufern (Zwischenhändler bleiben unbedingt) bitten man unter F. K. 4541 an die Annen-Expedition von

Rudolf Rosse, Karlsruhe, zu richten.

6699.2.8

Druck und Verlag der Badischen Landeszeitung, G. m. b. H., Hirschstrasse Nr. 9 in Karlsruhe.

માત્રાંગણ

Z^ollstätter für Belehrung und Unterhaltung. Sitzung der böhmisches Landeszeitung.

91r. 13

Heinrich Heine.

Geigenkästen, die man an keine als Preisgeld wertbare Tugie, ließt
i. d. Berthold Wickerbach, der selbst doch wieder in jenen Zugenden
nichtiger

Wie in seinen Mängeln ein echter Jude war; und wenn man, als den eigentlichen Urheber des in Sprachgebrauch und Weltbetrachtung verwerflichen Goethe'schen "Feuilleton"-Stils und diesen als eine spezifisch jüdische Gabe brandmarken will, so vergibt man völlig, daß dieser Feuilleton-Stil als ein naturnotwendiges Ergebnis der Entwicklung des Journalismus, sowie des Reisens und Ueberreisewerks einer voll ausgebildeten Kultursprache auch ohne Heine und ohne die Emancipation der Juden hätte kommen müssen und gekommen wäre, wie es in anderen Ländern und zu anderen Zeiten auch gekommen ist.

In Heines Werken und Briefen das Nationaltypische und das seitliche Element zu erkennen — oder zu verdammten, blieb dem leidenschaftlos forschenden Historiker und dem struppeligen Par-

Gesichtsleben eines Menschen sich nicht teinen können. Zum altherischen Genuss der persönlichen Bereicherung genügt es, aus an's Individuum zu halten. Und wenn ein einzelner den eingeladen zu begreifen sucht, wer sich bemüht, über sie hinauszutreten, ehe er urteilt, und zu erkennen, indem er genießt, wie auch der göttlichen Zugabe, der Gesetzgelt und ihre menschlichen Gaben, der Weisheit, der Weisheit, immer näher kommen. Gern wird von seinem Nachsten — und jeder, dem wir helfen können oder der uns helfen kann, ist unser Nachster — nicht verlangen, daß er ein anderer sei als der er werden mußte, und nichts von ihm fordern als das, was er geben wollte.

Wie das geistige Fortwollen eines Menschen nach seinen positiven Eigenschaften und Leistungen bestimmt, so sollen auch wir uns selbst über ihn, unter Beihilfe zu ihm in diesem Sinn bestimmten. Wenn ich schöpferische Kraft und aufbauende Produktivität Heine's eignen war, das muß jedem Unbeschagten klar werden, wenn er sich vorgegenwärtigt, daß Heine der Einzige aus der Schar des "Jungen Deutschland" ist, der im Leben der Gegenwart noch eine Rolle spielt, den wir uns aus dem Gesamtbild unserer lebenden Literatur nicht entziehen können. Ihre Werke gehören der Literaturgeschichte an und noch Namen. Ihre Werke liegen. So vieles uns heute in Deutschland ein einem Herbarium liegen. So viele gebraucht und altmodisch, überlebt und abhörend erscheinen mag, Heines Werk lebt; er lebt in seinem Werk. Das macht, er hat den Augenblick als Künstler und seine Zeit als Mensch zu erfassen gewußt. Seine Lyrik hat nicht die Gewindheit des Vollstücks, nicht die reine Naturvollendung der Goethischen, noch die strenge Kunstvollendung und Beweisung der Uhlanischen oder Märtyrischen Lyrik, aber sie weiß die flüchtige Geschwindigkeit zu gehalten, der leisen Seelenregung Melothe und Frohlocke, bei dem älteren Romantiken für uns heute so unerträglich, hat Heine nicht nur unendlich oft, sondern auch unendlich oft, sondern auch unendlich oft, von vorherhin mit zärtlicher Verghmählt wird, wie in einigen Gedichten des "Romanceros", in "Erol" u. s. w., da werden wir entschädigt durch das gräßliche, übertriebene oder übertriebenen Spiel der Laune und des Einfalls. Die "romantische Drame", bei dem untrüglichen Blick, mit dem überlegene Menschen doch wirtschaften als Kaufmännit verwandt, Wurstsalat, weil sie ihm eben nicht bloß Kunstmittel, nicht ein felsig gefäßiges Formspiel war, sondern Ausdruck seiner Weltanschauung und Lebensausübung. Goethe hatte den untrüglichen Blick, mit dem überlegene Menschen doch sühnerischen, Seere, Unwahre immer und überall durchschauen mo auch immer es ihnen entgegentreten mög. Die am meisten verehrten politischen und weitesten verbreiteten nationalen Nationalcharakteren, hat er nach ihrer ganzen Zeit, wie etwa der Polen-Gothusiaanismus, hat er auch an den nächsten Werk erkannt und veracht. Freilich litt er auch an dem Mangel so vieler Verbindungen, Gefühle die er nicht mit entmorschen werden, Fiktionen chauvinistischer Eitelkeit und englischen

Polettion Partieben. Eine Auswahl der hervorragendsten Romane aller Nationen. Vfchter Jahrgang. Biergelnz bis erscheint ein Band, eleg. Geb. à 40 Fr. = 75 Pf. = 1 Frsc. Jährlich 26 Bände; bisher Band 1 bis 8 vom 8. Jahrgang aus; geben (H. Partieben's Verlag in Wien). Von der Romanbibliothek „Polettion Partieben“ liegen uns Band 1 bis 8 des Jahrganges vor. Der neue Jahrgang wurde mit dem dreijährigen Roman von René de Mont-Nest „Eine vornehme Ehe“ öffnet. Diesem folgte die politische Arbeit von Gustav Draschoff, „Der Australier“. Band 5—6 brachte „Die gefangene Prinzessin“, „Engländer“. Savage. Band 7 Modelle der in der Wiener Gesellschaft bekannten und beliebten Schriftstellerin Baronin Paula Tuluow; Band 8—9 umfaßt Girolamo Rovetta's „Das Idol“; Band 10 die ungarische Arbeit „Anna Hüsszar“ von Elef Benedek; Band 11—12 den Roman „Vom Sturm getragen“ von M. A. Lemming; Band 13—14 „Die Studentin“ von Jeanne Mairret. Weihnachtsleben ist eine Handwerkerfamilie von Karl Weisse (Wittenberg, M. Herter). Ueber Weises Beihachtsleben schreibt J. B. Friedrich v. Bodenstedt: „Rare französisch oder England erschienen, so wurde es sieger schon monatig mal ins Deutsche übersetzt worden sein und seinen Besitzer zum reichen Mann gemacht haben; es hätte dann auch sicher keine heilsame Wirkung auf alle Klassen der Gesellschaft, von den Dänten der Armen hinauf bis zu den Palästen der Großen, nicht verfehlt. Allein von Deutschland aus macht sein gutes Buch so leicht keinen Werb, wenn es nicht durch eine ganz besondere Gunst weiter ausgespielt wird. Ich will diese Betrachtungen nicht weiter ausspielen, sondern nur bemerken, daß ich Karl Weises Beihachtsleben für eines der lebenswerten Bücher halte, welche neuen Unterhaltungslitteratur aufzuweisen hat.“

Polettion zu machen. Auch ist mit der Unlage eine Lehrer- und Schülerbibliothek ein guter Anfang gemacht.“ Schon nach den ersten 3 Monaten ihres Bestehens nahm der Buch der Anzahl in solchem Grade zu, daß 6 Stäffen für die 200 Schüler eingerichtet werden mußten; auch entstieß man sich, als Leiter einen akademisch gebildeten Schulmann aus Deutschland zu beweisen. Die Hülle fiel auf den bewährten Oberlehrer Dr. Georg Weidner aus Hamburg, der seit Juli 1898 die Schule mit vorsichtigen Erfolg leitet. Unterricht wird in der deutschen Sprache, auch bildet das Deutsche selbstverständlich den Mittelpunkt des gesamten Unterrichts. Als Fremdsprachen werden dann das Holländische und das Englische gelehrt, lediglich aus dem Grunde, weil das Holländische die vorjährige LandesSprache und das Englische im Bericht vermeidbar ist. Solange daß Holländische ein obligatorisches Unterrichtsfach der deutschen Schule bleibt, hat sich die Transvaalregierung verpflichtet, für jeden Schüler, der länger als drei Monate das Holländische erlernt, einen jährlichen Zulschuß von 80 M. zu gewähren. Diese Schule unterrichtet der Oberaufsicht der Landesregierung, die bei der heutigen Trippierung mit großer Genugthuung konstatierte, daß die deutsche École in Johannisburg in jeder Hinsicht eine Musteranstalt ist.

Sinfektionslif. Ein ungarnischer Naturforscher, der sich längere Zeit im Hinterindien und auf den Guineen vornehmlich mit der Beobachtung des dortigen Infektionslebens be beschäftigt hat, hat in beiden Ländern die erstaunliche Beobachtung gemacht, daß es das Leben springende Spinnen gibt, die, nicht nur in Gestalt und Farbe, sondern auch in jeder ihrer Bewegungen das Aussehen und das Gebaren von *Stimmen* haben. Der Zweck dieser List ist die Täuschung anderer kleinerer Insekten, von denen die Spinnen sich nähren und deren sie sonst nicht habschafft werden könnten. Die Armeisen tönen springenden Gerufen.

23 verschiedene.

* **Das Telefon im Eisenbahngüte.** uebt die neue Erfindung wird uns aus Münchener berichtet: Seit kurzem weilt Signor Dr. Mario Russo d'Ustar, ein Sizilianer, in München, begleitet von einem Reichsdeutschen als Berater und Dolmetscher, um der Generaldirektion der Staatsseisenbahnen seine neueste Erfindung, die er das "Telephon im Eisenbahngüte" benannte, zur Kenntnis zu bringen und Betriebe anzuleiten. Ueber das Prinzip der Erfindung schäfert sich der Erfinder dahin, daß die Sicherheit des Zugverkehrs auf den Eisenbahnen in größtmöglicher Weise dadurch erhöht werde, daß mit Hilfe seines Apparates die Züge während der Fahrt mit einander, sowie mit den Stationen und Bahnhöfen verbunden werden können, und so jeder Zeit von einander gegenwärtigen Zügen oder beim Passieren von Stationen oder bei verminderter Konferenz zwischen in gleicher Richtung fahrenden Zügen entstehen können. Es haben nun ähnlichen Signor Russo Generaldirektion der bayerischen Staatsseisenbahnen Besprechungen stattgefunden, und es ist dem Erfinder die Möglichkeit gewährt worden, auf der Strecke Mittelfeld-Ling-Großhesselohe seine Erfindung praktischen Versuchen zu unterwerfen; daß Reihenat der Konferenzen siegetzt aber bisher nicht eine entscheidende Estellungnahme, sondern zunächst nur die Anerkennung des theoretischen Wertes der Erfindung, die der Unterstützung wert sei, au sein und weiter im dem Abwarteten zu liegen, wie sich der komplizierte Apparat unter veränderten Lofalen und climatischen Verhältnissen bewährt und wie die Verbeförerungen ausfallen, an denen Signore Russo d'Ustar arbeitet.

f. Eine deutsche Schule in Transvaal. Johanneshurg, die vollrechte Stadt des Burenrepublikates, zählt gegenwärtig über 100 000 Einwohner. Seit dem Jahre 1888 hat die deutsche Bevölkerung in Johanneshurg so außerordentlich angewachsen, daß die dortigen Deutschen sich entlössten, ihren dahrreichen Kindern eine eigene Schule zu errichten. Erwa im Jahre 1888 hatte der Baurat Kuschke in Johanneshurg eine deutsch-evangelische Gemeinde gebaut, und nach den Gedanken der Gründenden einer

Schule mit möglichem Eifer verordnen. Künige ist auf der Bühne des deutlichen Schüle in Johannesburg. Sobald nun diese Kirchen Gemeinde die nötigen Mittel zur Gründung und Erhaltung einer eigenen Lehranstalt zusammengebracht hatte, mündete sich der dortige deutsche Konrat v. Dreyfus mit einem diesbezüglichen Gesuch an die Regierung des transvaaler Freistaates, der auch sofort ans bereitwillig einen schönen Bauplatz der neu zu gründenden Schule gewährte. Das schöne Schulgebäude liegt ganz frei auf einem Hügel, und inmitten des schönsten und gejundesten Teiles der Stadt. Dem künftlich eröffneten amtlichen Berichte über diese Schule entnehmen wir folgendes: "Die Lehrenmittel sind vorzerrlich; Lesematerialien, Rechenmaschinen, Sammlungen von Bildern für den Abschauungsunterricht, die Weltgeographie, die neuenen Rationen, die anatomischen und naturkundlichen Präparate, die physikalischen und chemischen Apparate, alles gehört von Sorgfalt und großer Kenntnis, den Unterricht so anschaulich und gründlich als

Ergonomics and performance in the field of agriculture

